

## Praktikumsbericht 15.09.14 - 26.09.14

Jan-Hendrik Arndt

Die Idee, ein Praktikum im Bundestagsbüro zu absolvieren bekam ich, als ich das Buch „Ich und die Kanzlerin“ gelesen habe, das ich von meiner Oma geschenkt bekommen habe. In dem Buch geht es um ein Mädchen, das bei der Bundeskanzlerin Angela Merkel ihr Praktikum absolviert. Als erstes wollte ich auch dort ein Praktikum machen, leider hat es aber nicht geklappt. Als Bettina Hagedorn zu Besuch in unserer Schule war, ist mir das Buch wieder eingefallen und ich habe sie auf ein Praktikum im Bundestag angesprochen.

Am Montag, den 15.09.2014, startete ich in einer sitzungsfreien Woche das Praktikum. Ich war sehr aufgeregt und war gespannt, was mich erwartet. Die Mitarbeiter im Büro waren sehr freundlich und halfen mir gerne. Anschließend habe ich einen Rundgang durch alle Häuser gemacht. Meinen Hausausweis musste ich gleich am Dienstagmorgen abholen. Am restlichen Tag habe ich noch organisatorische Dinge erledigt und im Büro geholfen. Mittwoch habe ich in der Landesvertretung Schleswig-Holstein Mittag gegessen. Dort habe ich noch einen anderen Praktikanten kennen gelernt. Anschließend sah ich mir den Bundesrat genauer an, in dem ich viel Neues erfuhr. Zum Beispiel, dass der Bundesrat eines der wichtigsten Verfassungsorgane in Deutschland ist oder dass er auch immer ein Wort mitzureden hat bei Gesetzen. Am darauffolgenden Tag führte ich eine aufregende Diskussion im Willy-Brandt Haus über die Politik der SPD. Jetzt weiß ich, dass das Willy-Brandt Haus die Hauptzentrale der SPD bundesweit ist, dort werden Wahlkämpfe und organisatorische Dinge bearbeitet. Ich lernte aber auch viel über Willy Brandt und seine Politik, zum Beispiel den Kniefall von Warschau. Die andere Zeit des Tages habe ich im Büro mitgeholfen. Am Freitag habe ich an einer spannenden Führung durch Bellevue teilgenommen und habe viel erfahren, unter anderem, dass Bellevue nur der Zweitsitz des Bundespräsidenten Joachim Gauck ist. Der Erstsitz liegt in Bonn, der ehemaligen Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland.

Meine erste Woche als Praktikant war super toll, weil ich viele Einblicke in verschiedenen Themenbereiche bekommen habe und ich viel erlebt und gesehen habe.

Die zweite Woche begann damit, dass ich Bettina Hagedorn aufgrund der Sitzungswoche zum ersten Mal sah. An diesem Tag war das aller Beste die Diskussion mit einem Referenten aus dem Auswärtigen Amt zum Thema Nahost Konflikt. In der Diskussion habe ich viel Neues und auch Spannendes dazu gelernt. Am Dienstag habe ich in der Petitions Arbeitsgruppe zugeguckt. Petitionen sind Beschwerden aber auch Verbesserungen zu Gesetzen von Bürgern und Bürgerinnen. Danach habe ich zugehört, wie Bundestagsabgeordnete im Ausschuss für Bildung und Forschung diskutierten. Dort habe ich viele Erfahrungen gesammelt, zum Beispiel, wie gefährlich Ebola für Europa und somit auch für Deutschland ist und wie man dagegen vorgeht. Am Mittwoch war ich im Petitionsausschuss dabei, wo alle Parteien die Petitionen besprechen. Danach saß ich im Haushaltsausschuss, wo Bettina Hagedorn stellvertretende Sprecherin ist. Am vorletzten Tag hatte ich ein aufregendes Frühstück in der Landesvertretung Schleswig-Holstein mit Ralf Stegner und allen SPD Abgeordneten aus Schleswig-Holstein. Anschließend saß ich zwei Stunden im Plenum und habe den Abgeordneten beim Diskutieren zugehört. Besonders spannend war die Diskussion über das Freihandelsabkommen mit der USA und Kanada. Am letzten Tag meines Praktikums durfte ich Bettina zuhören, als sie im Plenum eine Rede vortrug zum Thema „Gesetze zur weiteren Entlastung von Ländern und Kommunen ab 2015 und zum quantitativen und qualitativen Ausbau der Kindertagesbetreuung“.

Ich würde ein Praktikum im Deutschen Bundestag jedem empfehlen, der sich für Politik interessiert und sehen möchte, was wirklich im Bundestag besprochen oder diskutiert wird. Man bekommt viele Eindrücke zu verschiedenen Themen wie zum Beispiel Bildung, Forschung, Verteidigung und vieles mehr. Ich möchte jedem nahe legen, dass sich so ein Praktikum in einem Bundestagsbüro immer lohnt, allein deswegen, weil man viel dazu lernt und sich weiterbildet. Außerdem sieht man viele berühmte Politiker.